

und im tiefen Meeresgrunde kann das Schleppnetz nur von einem größeren Schiffe aus mit Sicherheit geführt und, wenn es mit Zentnerlasten beladen ist, richtig wieder emporgezogen werden.

Nicht immer ist streng darauf geachtet worden, daß eine bestimmte Schiffsgröße das Fischen nur bis zu einer bestimmten Tiefe gestattet. Auch ein kleines Schiff kann an und für sich vollkommen seetüchtig sein, selbst zu den weitesten Ozeanfahrten; sobald man aber in großen Tiefen mit schweren Netzen fischt, droht beim Herannahen eines Unwetters leicht Gefahr, wenn das Netz nicht rechtzeitig gehoben ist. Das ist freilich nicht immer möglich, denn aus größeren Tiefen läßt sich das Netz erst in einigen Stunden emporwinden, und der Sturm kann bereits nach einer halben Stunde einsetzen. Dann bleibt nur übrig, das Seil rasch zu durchhauen, um das Fahrzeug frei zu machen und regieren zu können; Netz und Seil gehen dabei freilich verloren. Viele Unglücksfälle der Fischereifahrzeuge entstehen dadurch, daß die Netze nicht früh genug gehoben oder aus Sorge über ihren Verlust nicht abgeschnitten wurden. Und auch der Untergang des Schweizer Zoologen Fol, der am 13. März 1892 mit seinem eigenen kleinen Dampfer Havre verließ, um nach Durchfischung des Bistayschen Meeresbusens ins Mittelmeer zu segeln, und seither verschollen ist, wird wohl durch einen ähnlichen Umstand herbeigeführt worden sein.

So erweist sich also die wissenschaftliche Untersuchung der großen Meerestiefen als ein so schwieriges Beginnen, daß staatliche Unterstützung eingreifen mußte, um sie zu fördern. Nachdem fast alle Kulturländer der Welt mehr oder minder reiche Summen aus staatlichen Fonds für wissenschaftliche Meeresuntersuchungen ausgeworfen hatten, mußte es uns mit besonderer Genugtuung erfüllen, als die deutsche Reichsregierung die Mittel für ein so großartiges und erfolgreiches wissenschaftliches Unternehmen, wie es die deutsche, von Chun geleitete Tiefsee-Expedition war, zu beschaffen wußte.

### 55. Die Bestäubung der Blüten durch Tiere.

Anton Kerner von Marilaun. Pflanzenleben. Bd. II. Leipzig 1898<sup>2</sup>.

Ferdinand Cohn. Die Pflanze. Breslau 1896<sup>2</sup>.

Wenn die Zoologen behaupten, daß viele Ausbildungen an dem Körper der Insekten mit der Form gewisser Blüten im Zusammenhange stehen, so ist diese Erklärung vollauf berechtigt. Daselbe gilt aber auch von dem Ergebnisse, zu welchem die Botaniker gekommen sind, daß nämlich zahlreiche Eigenheiten der Blüten mit der Gestalt und Lebensweise der blütenbesuchenden Tiere im Einklang stehen. Nun